

„Glocke“-Serie „Ich war einmal“ (Folge 68)

Grabplatte erzählt von Armgarde kurzem Leben

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO SUDBRÖCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Eine Grabplatte, die bei der Renovierung der evangelischen Stadtkirche im Jahr 1972 sichergestellt wird, erzählt ein Stück Rhedaer Geschichte. Zudem gibt sie Aufschluss über die Verbindung einer ehemaligen Stadtbewohnerin zum Landgut Graswinkel bei Mastholte.

Die Grabplatte mit Geschichte gehört Armgard Erich Balke. Sie ist die erste Ehefrau des Rhedaer Drostens Friedrich von Twickel. Dieser stammt aus dem niederländischen Hengelo, das heute 80 600 Einwohner zählt und nur zehn Kilometer von Rheda-Wiedenbrücks Partnerstadt Oldenzaal entfernt liegt.

Als Drost ist Friedrich von Twickel der offiziell bestellte Verwalter des Landesherrn der Grafschaft Rheda. Er amtiert von 1585 bis 1625 – also stattliche 35 Jahre. Bereits wenige Jahre nach dem Antritt des Drostenamts stirbt seine Ehefrau Armgard. Auf der Grabplatte ist der 21. Juni 1590 als Todestag für die Ewigkeit in Stein gemeißelt.

Gut betuchte Bürger finden ihre letzte Ruhestätte zur damaligen Zeit nicht draußen auf dem Friedhof, sondern direkt im Gotteshaus. Bei Armgard Balke ist das nicht anders. Sie wird vor fast 430 Jahren vor dem Chor – also am Übergang zwischen Altar und Kirchenraum – bestattet.

Dort liegt ihre Grabplatte den Besuchern der Stadtkirche über Jahrhunderte als Teil des Bodens regelrecht zu Füßen. Das ändert sich erst 1972, als der Stein von der Herzebrocker Bildhauerfamilie Vielstädte im Rahmen der Kirchenrenovierung sichergestellt wird. Für 2018 ist die Rückkehr der Grabplatte nach Rheda vorgesehen. Sie soll an der nördlichen Außenwand des Chors der Stadtkirche befestigt werden. In diesem Bereich sind in jüngerer Vergangenheit bereits weitere Grababdeckungen, die einst im Inneren des Gotteshauses zu finden waren, angebracht worden.

Armgard Balke hat nicht nur reich geheiratet, sie stammt auch aus einem wohlhabenden Elternhaus. Ihr Vater Dietrich Balke ist der Drost der niedersächsischen Grafschaft Hoya (heute Landkreis Nienburg/Weser). Balke begleitet 1569 seinen Dienstherrn Graf Erich von Hoya nach Rietberg, als dieser dort Gräfin Irmgard von Rietberg ehelicht.

Dietrich Balke bleibt in der Emsstadt und wird dort sesshaft. Mit der Entscheidung kehrt er gewissermaßen zu den Wurzeln seiner Vorfahren zurück. Denn bereits eine Auflistung des Osnabrücker Tafelguts aus dem Jahr 1368 weiß von einer Familie „Balke ton Retberge“ zu berichten. Die Balke gehören also bereits damals zu den einflussreichen und wohlhabenden Bürgern der gräflichen Landeshauptstadt. Daran wird sich über die folgenden Jahrhunderte nur wenig ändern.



Beweisaufnahme: Ingrid Wedeking, die mit ihrer Familie einen Teil des ehemaligen Geländes von Gut Graswinkel bewohnt, zeigt Dr. Wolfgang A. Lewe Säulen und Fundamentsteine, die von dem Anwesen übriggeblieben sind. Auf dem Gut verbrachte die Rhedaer Drostin Armgard ihre Kindheit. Bilder: Sudbrock (4)

Zur Serie

„Ich war einmal...“ Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeugen vergangener Zeiten in ihrer geschichtskundlichen Serie eine Stimme.

Folgende Serienteile sind zuletzt erschienen:

- Gut Geweckenhorst (35)
- Schuldhuhn (36)
- Russischer Soldat (37)
- Bödingshof (38)
- Feuersturm (39)
- Baumeister Brachum (40)
- Geld oder Liebe? (41)
- Reformation (42)
- Waldmann (43)
- Wiedenbrücker Schule (44)
- Rhedas gefallene Söhne (45)
- Die letzte Postkutsche (46)
- Zigarrenproduktion (47)
- Emsbauerschaft (48)
- Hauswappen (49)
- Haus Schwenger (50)
- 400 Jahre Domhof (51)
- Simonssiedlung (52)
- Ebermaier (53)
- Schulwesen (54)
- Das letzte Begräbnis (55)
- Burg Vechtel (56)
- Familie Fontaine (57)
- Allgemeiner Hilfsverein (58)
- Röttcken-Palais (59)
- Schnitterhaus (60)
- Ärzte bis 1945 (61)
- Am Wasser gebaut (62)
- Schröder-Essen (63)
- Jüdische Künstler (64)
- Schäfereigerechtigkeit (65)
- Rhedaer Baugeschichte (66)
- Pfeilkopf (67)

Die ersten 60 Teile sind kostenlos online verfügbar unter www.die-glocke.de (unter Lokales Rheda-Wiedenbrück).



Überbleibsel: Heute befindet sich auf dem ehemaligen Gelände des Guts Graswinkel in Mastholte unter anderem der wiedererrichtete Hof Bökamp. Vom Gut selbst steht kein Stein mehr auf dem anderen.

Eheglück der jungen Drostin währt nicht lange

Rheda-Wiedenbrück (sud). Auch in Rietberg verdient Dietrich Balke seinen Lebensunterhalt als Verwalter des Landesherrn. Der Drost wird kurz nach der Hochzeit seines Dienstherrn Graf Erich von Hoya mit Gräfin Irmgard von Rietberg 1569 Vater einer Tochter.

Er und seine Frau entscheiden sich, ihr Mädchen nach dem Rietberger Herrscherpaar zu benennen: So erklärt sich die eher ungewöhnliche Kombination des Frauennamens Armgard (einer Nebenform von Irmgard) mit dem Männervornamen Erich.

In der Folgezeit schenken der Drost und seine Gemahlin zwei

weiteren Kindern das Leben. Sohn Otto übernimmt nach dem Tod des Vaters 1611 das Rietberger Drostenamts. Der lukrative Verwalterposten bleibt folglich in Familienhand. Die zweite Tochter Catharina Maria tritt 1624 als Chorschwester in das Benediktinerinnenkloster Herzebrock ein.

Armgard heiratet den Rhedaer Amtskollegen ihres Vaters, Drost Friedrich von Twickel. Wann genau die Hochzeitsglocken läuten, ist unbekannt. Das junge Glück ist aber nur von kurzer Dauer. 1590 – und somit allenfalls wenige Jahre nach der Trauung – verstirbt die junge Drostin Armgard vermutlich im Kindsbett. Der Tod

während oder nach der Niederkunft ist ein Schicksal, das aufgrund der mangelhaften medizinischen Versorgung zur damaligen Zeit viele Mütter ereilt.

Armgard wird gerade einmal 20 beziehungsweise 21 Jahre alt. Ein denkbar kurzes Eheleben, das sie gemeinsam mit ihrem Angetrauten auf Schloss Rheda verbringt, liegt zu diesem Zeitpunkt hinter ihr. Wahrscheinlich ist der Vorgängerbau des heutigen Renaissancestrahls am Kapellenturm das Domizil des Paares. Platz gibt es auf dem Schloss ohnehin genug. Denn Landesherr Arnold und seine Frau Magdalena von Neuenahr verbringen die meiste Zeit auf ih-

ren anderen Adelsitzen in Bentheim und Tecklenburg.

Der Text auf der Grabplatte von Armgard Balke ist Ausdruck von Gottvertrauen und Volksfrömmigkeit. Beides ist zu jener Zeit auch in den gehobenen gesellschaftlichen Schichten weit verbreitet. Folgende Worte sind auf der bis heute erhaltenen Grababdeckung in Stein gemeißelt: „Anno 1590 den 21. Juni ist die edle viel ehr- und tugendreiche Frau Armgard Erich Balcke, Drostin zu Rheda, Friedrich von Twickelo zu Hengelo eheliche Hausfrau in Gott selichlich entschlafen. Ire Seele lebet im Herren, der Leib ligt alhie begraben.“

Spurensuche auf Gut Graswinkel

Rheda-Wiedenbrück (sud). Auch wenn über Armgard Balke kurzes Leben vergleichsweise wenig bekannt ist: Eine Spur von ihr könnte zum Landgut Graswinkel im heutigen Rietberger Stadtteil Mastholte führen, vermutet Dr. Wolfgang A. Lewe. „Dort wird sie einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend verbracht haben“, vermutet der Rhedaer Hobbyhistoriker.

Das Landgut Graswinkel befindet sich in alter Zeit mehrere Jahrhunderte im Besitz des Rietberger Zweigs der Balke. Der Ursprung der Familie dürfte jedoch an der Ahse, einem Seitenfluss der Lippe, liegen. Im Gebiet der Gemeinde Welver (Kreis Soest) gibt es einen Ort namens Balksen, in dem es bis heute den Balkehof gibt.

„Wer sich eingehender mit der Familie beschäftigt, dem wird schnell die unüberschaubare Zahl von Namensträgern zwischen

dem 13. und 17. Jahrhundert auffallen, die in Urkunden, Akten und Kaufverträgen genannt werden“, sagt Dr. Lewe. Bemerkenswert sei insbesondere die Häufung des Namens in Zusammenhang mit hoch angesehenen und gut dotierten Ämtern wie Verwaltern, Richtern und Rentmeistern. „Die Vielzahl von Nennungen macht es jedoch schwierig, genealogische Zusammenhänge aufzuzeigen“, erklärt Dr. Lewe.

Als erwiesen gilt aber, dass die Rietberger Balke über einen längeren Zeitraum Eigner des Landguts Graswinkel sind. Zu dem Besitz gehören mehrere abhängige Höfe, die Abgaben zu entrichten haben, sowie als erbliches Lehen der landwirtschaftliche Hof Brauwinkel. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gut Graswinkel. An Letzteres erinnert in dem Gebiet zwischen Mastholte und Bokel heute noch eine Straßenbezeichnung.

Der landwirtschaftliche Komplex ist mehrere hundert Jahre Dienst- und Wohnsitz der Rietberger Drostens, die fast ausnahmslos der Familie Balke entstammen. Die Einnahmen aus dem Ackerbau und der Viehhaltung sind für die Balke eine Art finanzielle Absicherung.

Um 1641 lässt Armgarde Bruder Otto Balke – seine älteste Schwester ist zu diesem Zeitpunkt mehr als fünf Jahrzehnte tot – das Gut Graswinkel abreißen. An selber Stelle errichtet er ein herrschaftliches Gebäude mit Wällen und wasserführenden Gräben, wie es seinerzeit im benachbarten Münsterland üblich ist.

Im Volksmund erhält das stattliche Anwesen schnell den Beinamen Schloss. Die Bezeichnung Schloss Graswinkel setzt sich auch darüber hinaus durch. Sie ist zum Beispiel auch auf etlichen zeitgenössischen Landkarten zu finden.



Ausgangspunkt: Stark gelitten hat die Grabplatte Armgard Balke über die Jahrhunderte. Bald soll sie zur evangelischen Stadtkirche Rheda zurückkehren.

Kreis schließt sich in Rhedaer Stadtkirche

Rheda-Wiedenbrück (sud). Nach der Balke-Ära führen mehrere Besitzerwechsel zum schlechenden Verfall des Haupthauses. Ein Brand erledigt 1803 den Rest. In der Folgezeit dient das einst schmucke Herrenhaus den Nachbarn als Steinbruch zur günstigen Beschaffung von Baumaterial zum Eigengebrauch. Erhalten geblieben ist nur der Vorwerkshof.

Der Kaminsims des untergegangenen Guts steht heute auf dem nahegelegenen Hof Schulte-Döinghaus an der Triftstraße in Mastholte. Er zielt dort das Herrenzimmer. Die Initialien auf den Kamin APVB und DZR deuten auf Adam Philipp Balke, Drost zu Rietberg, hin. Er verwaltet die Güter des Landesherrn zwischen den Jahren 1666 und 1697.

Als wohlhabende Familie im Rietberger Land sind die Balke im Besitz eines eigenen Wappens. Auch das ist auf dem Kaminsims zu finden. Es zeigt das Wappenschild derer von Balke mit gelbem Halbmond auf blauem Grund. Das „Familiensymbol“ taucht zudem in einem Fenster des Kreuzgangs im früheren Rietberger Franziskanerkloster auf und es ist – hier schließt sich der Kreis nach Rheda – auch auf der Grabplatte Armgard Erich Balke, verheiratete von Twickel, zu erkennen.

Für den Rhedaer Drostens geht das Leben nach dem viel zu frü-

hen Tod seiner Ehefrau übrigens weiter. Friedrich von Twickel heiratet ein zweites Mal. Der genaue Termin verschwindet jedoch im Dunkel der Geschichte. Von Twickel und seine Gemahlin Mechtild von Galen zu Ermelinghof müssen sich jedoch auf jeden Fall vor 1607 das Eheversprechen gegeben haben. Denn in diesem Jahr errichtet das Paar vor dem Emsdorfer den neuen Drostenhof. Dieser steht heute noch, allerdings versteckt zwischen einem Wohnkomplex und dem Parkdeck.

Die Bautätigkeit des Drostenehepaars hat ihren Grund: Das Schloss, das die beiden bislang bewohnen, steht nicht mehr zur Verfügung. Adolf zu Bentheim-Tecklenburg, der nach dem Tod seines Vaters 1606 die Regierung übernimmt, will standesgemäß auf dem Schloss residieren. Sein Vater indes pendelte meist zwischen den Besitztümern Bentheim und Tecklenburg.

Der Spurensuche an der nördlichen Innenseite der Stadtkirche führt auch mit Blick auf Friedrich und Mechtild von Twickel zum Erfolg. Ein Grabdenkmal erinnert an der Kirchwand an Leben und Wirken des Drostenehepaars. Wenn demnächst die Grabplatte von der ersten Drostin Armgard dorthin zurückkehrt, wird das letzte Kapitel einer spannenden Familiengeschichte vollendet.



Familienwappen: Das Erkennungszeichen der Familie Balke zeigt einen Halbmond. Es zielt ein Kreuzgangfenster im Rietberger Kloster.



Standortbestimmung: Die heutige Bewohnerin Ingrid Wedeking weist in Mastholte auf das Feld, auf dem einst Gut Graswinkel lag.